

den. Am 30. Januar 1905 leistete Haubold den Offenbarungseid. Das einzige Vermögensobjekt bestand in 25 Pfennigen barem Gelde. Nach jener Zeit wurde der Angeklagte noch einmal wegen ganz geringfügiger Beträge verklagt. Unter diesen Verhältnissen gründete Haubold im Dezember 1905 ein „Geschäft“. Er wohnte damals in dem Hause Durlandstraße 2, 1 Treppe. Haubold hatte kein Geld, kein Geschäftskontak und führte nur ein sogenanntes „Schmierbuch“. Der Angeklagte sandte Karten mit der Aufschrift: „Richard Haubold, Landesprodukte und Deitlatessen, Dresden 18“ in die Welt und setzte sich mit auswärtigen Firmen in Verbindung. Durch schwindelhafte Angaben erlangte der Angeklagte in 31 Fällen Waren im Gesamtwerte von 4400 M., während weiter von ihm in 17 Fällen ausgegebene Bestellungen über Waren im Gesamtwerte von 3750 M. nicht ausgeführt wurden. Die Waren wurden sofort nach Empfang von dem Angeklagten in Schankwirtschaften und im Hausierhandel zu billigen Preisen verkauft. Haubold erwartete den Erlös im eigenen Nutzen, die Lieferanten hatten das Nachsehen. Das Gericht verurteilte Haubold zu 3 Jahren Gefängnis und 5 jährigem Ehrenrechtsverlust.

§§ Dresden, 4. Januar. Die durch die mehrjährige wirtschaftliche Krise stark beeinträchtigte Lage der Stadt Dresden hebt sich jetzt immer mehr und steht unter dem Zeichen der langsamsten stetigen Besserung. Auch die Arbeitsverhältnisse und der Erwerb der ärmeren Bevölkerung zeigen gegenüber den Jahren 1902—1904 eine wesentliche Besserung. Die Zahl der Arbeitslosen ist wesentlich zurückgegangen und beträgt gegenwärtig etwa 3040, gegen 5504 im Jahre 1903 und 4813 im Jahre 1904. — Der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Industrieller, Herr Franz Hoffmann, ist am Donnerstagabend infolge eines Herzschlages im 55. Lebensjahre gestorben.

§§ Dresden, 4. Januar. Eine bedeutsame Angelegenheit der Dresdner Schulverwaltung bildet die Frage des Ausbaues der Fortbildungsschulen und insbesondere des gewerblichen Fortbildungunterrichts. Es sind schon seit Jahren mannigfache Beschwerden über unzureichendes Unterrichten der gewerblichen Fortbildungsschulen laut geworden, die die Schulverwaltung durch unkluge Verweisung des Unterrichts in die Gebäude der höheren Schulen abzustellen versucht hat. In Bezug auf die in Dresden geplante Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungunterrichts beabsichtigt man die Selbstständigkeit der einzelnen Fachschulen aufrecht und damit das Interesse der Innungen möglichst wach zu erhalten, auch vor allem die praktische Ausbildung der Lehrlinge nicht aus der Werkstatt der Meister wegzunehmen, sondern eher den Weg zu beschreiten, Meister, die sich verpflichten, Lehrlinge sachgemäß und unter Verwendung moderner Werkzeuge und Maschinen auszubilden, stadtsseitig zu unterstützen, anstatt besondere Bekehrerstätten an den Schulen einzurichten und mit sehr erheblichen Mitteln bei zweifelhaftem Erfolge zu unterhalten. Von Seiten der städtischen Verwaltung soll aber Wert darauf gelegt werden, daß in allen gewerblichen Schulen ein den gegenwärtigen Anforderungen entsprechender Unterricht im Veranschlagen, Berechnen und in aller sonstiger technischer Fertigkeit des jungen Gewerbetreibenden auch seine geschäftliche Tätigkeit gewährleistet. Da die Ausgestaltung dieses Unterrichts nicht ohne engste Fühlung mit der städtischen allgemeinen Fortbildungsschule erfolgen kann, so wird von Mitte des Jahres ab es möglich werden, beide Unterrichtszweige in einer Verwaltung zu vereinigen.

)(Dresden, 5. Januar. König Friedrich August hat dem abberufenen italienischen Gesandten Grafen Langza den Hausorden der Rautenkrone verliehen. Diese seltene Auszeichnung ist erfolgt im Hinblick auf die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem sächsischen und italienischen Königshause, bedeutet aber gleichzeitig eine besondere Anerkennung für die in hohem Maße gewürdigte Tätigkeit des scheidenden Diplomaten.

* Radeburg, 5. Januar. Der Rgl. Sächs. Sanitätsrat Dr. med. Richter hier, ein hochbetagter Herr, der beliebteste, allezeit freundliche und hilfsbereite Arzt im weiten Umkreise, starb in gestriger Nacht. Ueber 40 Jahre hat der Verehrte hier praktiziert. Einer seiner Söhne starb als Hauptmann der Riesaer Artillerie.

Hartha b. Waldheim, 4. Januar. Das hiesige städtische Elektrizitätswerk erfreut sich fortgesetzt eines steigenden Aufschwunges. Die Stadtverordneten beschlossen, wieder einen neuen größeren dritten Dismotor anzukaufen. Trotz des billigen Preises für Abnahme von Kraft und Licht ergab das Werk im vergangenen Jahre einen Betriebserlös von ca. 20 000 M.

Niederwiesa, 4. Januar. Mit dem gestrigen 1/9 Uhr hier eintreffenden Reichenhainer Zuge langte auch ein aus Böhmen kommender Mann mit mehreren jungen Mädchen an, der in dem Verdacht steht, Mädchenhändler zu sein. Da die hiesige Behörde von auswärts verständigt war, wurde der verdächtige Fremde hier von der Gendarmerie festgenommen.

Glauzau. In einem unbewachten Augenblick bemächtigte sich am Neujahrstage das 4 1/2 Jahre alte Kind der Familie des Meisters Stiegler der Arzneiflasche der kranken Mutter und trank den Inhalt der Flasche aus. Die Wirkung der Medizin war so stark, daß das bedauerndwerte Kind nach Verlauf weniger Stunden verschied.

Blauen l. B., 4. Januar. Zum König Albert-Denkmal, mit dessen Errichtung auf dem Altmarkt begonnen worden ist, sind durch eine Sammlung unter den Anwohnern des Platzes über 1000 M. aufgebracht worden. Die Baukosten des Denkmals, an denen noch ein kleiner Teil fehlt, dürften nun nahezu beisammen sein. Die Entwürfe des Denkmals wird im April dieses Jahres

erfolgen. König Friedrich August hat sein Erscheinen zur Weibeseier zugesagt.

Wylau i. B., 4. Januar. Der Fabrikantenverein Wylau Reichslau hat für den Straßenbau Wylau-Weiz 1000 M. gespendet. — Zum Wiederaufbau des baufälligen Seitenflügels des hiesigen Kaiserhofes sind dem Schloßbauverein vom sächsischen Staate 1500 M. überwiesen worden. Der Kostenbetrag dieses im Jahre 1907 auszuführenden Erneuerungsbaues ist auf 50 000 M. veranschlagt worden.

Leipzig. In der privaten Bautätigkeit in hiesiger Stadt ist, wie der Oberbürgermeister in seinem gestrigen städtischen Rückblick bei der Einführung der neugewählten Stadtverordneten berichtete, im Jahre 1906 ein Rückschlag eingetreten. Es wurden im Jahre 1906 hauptsächlich abgenommen 886 Neubauten mit 2709 Wohnungen und 401 gewerblichen Anlagen gegen 963 Neubauten mit 3451 Wohnungen und 396 gewerblichen Anlagen im Jahre 1905. Demgemäß ist auch die Zahl der leerstehenden Wohnungen zurückgegangen. Sie betrug am 1. November 1906 nur noch 3218 gegen 5000 im Jahre 1904. — Die hiesigen organisierten Kellner haben an die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, in der sie darum bitten, auf dem neuen Marktplatz vor dem Frankfurter Tore, der Leipziger „Vogelwiese“, die im Frühjahr erstmalig in Benutzung genommen wird, in den dortigen Schankstätten keine Kellnerinnen anzustellen.

Bemerktes.

Prinzessin Luise von Koburg, die von ihren Gläubigern gedrängt wird, hat sich nun doch entschlossen, die Hilfe ihres Vaters, des Königs der Belgier, anzurufen. König Leopold entsandte seinen Privatsekretär Baron Goffinet und seinen Brüsseler Rechtsanwalt Wiener nach Paris. Die beiden Herren mußten sich, damit begnügen, hauptsächlich mit dem Vertreter der Prinzessin, dem Advokaten Jules Schartz, und nur sehr selten mit der Prinzessin Luise selbst zu verkehren. Es gelang nicht, ein Übereinkommen zu treffen, denn der König verlangte vor allem Garantien für die Zukunft, daß die Ausgaben nicht überschritten werden, und betrachtete als Würgschaft hierfür in erster Linie die Trennung der Prinzessin von ihrer Umgebung. Weiter verlangte der König, daß sich die Prinzessin nach Deutschland begeben. Die Prinzessin ließ nun nach mehrtägigen Verhandlungen mit den Abgeordneten des Königs Leopold durch ihren Advokaten mitteilen, daß sie die Bedingungen nicht annehme. Baron Goffinet und Advokat Wiener kehrten hierauf unverrichteter Dinge nach Brüssel zurück.

Die Koburttatastrophe wird für die Besitzer der zerstörten Fabrik, die Stadt Witten und eine Anzahl Feuerversicherungsgesellschaften unabsehbare Folgen haben. Eine Reihe von Prozessen steht bevor. Bisher haben 22 Fabrikbesitzer terminiert, die entstandenen Schäden einzuklagen. In einem Falle beträgt die Forderung 1/4 Million Mark. Die Klage wird sich zunächst gegen die Koburttatastrophe sowie die Stadt Witten richten, dann gegen die Feuerversicherungsgesellschaften, da zuerst Feuer ausbrach und danach erst die Explosionen erfolgten.

Ein pfiffiger Kaffeehauswirt. Einen höchst originellen, wenn auch nicht einwandfreien Trick hat ein Cafetier erfunden, um sich Gäste für sein vor kurzem im Südwesten von Berlin eröffnetes Café zu verschaffen. Er erließ eine Heiratsanzeige, wonach eine junge Dame im Alter von 23 Jahren mit einem vorläufigen Vermögen von 30 000 bis 40 000 Mark, Tochter eines „mehrfaßen“ Hausbesitzers, auf dem nicht mehr ungenötigten Wege der Annonce einen passenden Lebensgefährten suchte. Natürlich meldeten sich viele, die bereit waren, den Lebensgefährten abzugeben. Jeder erhielt darauf einen textlich übereinstimmenden Brief mit der Antwort, daß betreffende junge Dame keine Freundin von diesen Schreibereien und Förmlichkeiten sei und daher eine mündliche Aussprache vorzöge. Zu diesem Zweck bäte sie den pp. Herrn, „übermorgen“ in Café X. zu einer bestimmten Zeit zu sein; als Erkennungszeichen trüge die Dame den Brief in der Hand. Die Herren stellten sich pünktlich ein und warteten, aber — natürlich vergeblich. Es waren ihrer nicht wenig, die auf diesen Schwindel hingefallen waren. Auch für die Weislichkeit war in derselben Weise gesorgt worden, und manch hübsches Kind betrat das Lokal, um den kennen zu lernen, welcher sich in Hymens Fesseln schlagen zu lassen bereit war. Aber auch die Damen erwarteten den „retten Bräutigam“ vergeblich. Der pfiffige Cafetier aber rieb sich wohl bei die Hände vor Vergnügen.

In dem schrecklichen Seeunglück an der Lister Südbahnhöhe auf dem zwischen Christiania und Bergen verkehrenden Personendampfer „Liljeholmen“ wird noch gemeldet: Das Feuer brach infolge einer Petroleum-Explosion aus, das sich rasch über den ganzen Passagier-Salon ausbreitete. Starker Sturm machte die Löschen des Brandes unmöglich. 30 seetranke Passagiere eilten halb nackt an Tod, 4 von ihnen verbrannten oder erstickten. Ein Passagier wurde wahnsinnig, ein anderer sprang über Bord und ertrank. Der Kapitän ließ mit Wasserdampf durch die Brandung fahren. Das Schiff stieß dann glücklicherweise auf Sandboden. Der Rest der Passagiere konnte jetzt mit der Besatzung gerettet werden. Das Schiff brannte völlig nieder, auch die Ladung und die Post sind verbrannt.

Eine fülle bedeutender Gedenktage bringt das Jahr 1907. Von geschäftlichen Erinnerungstagen sind besonders die der glorreichen Siege Friedrichs des Großen bei Prag, bei Mollwitz und Leuthen und der seiner einzigen Niederlage bei Kolin bemerkenswert, seit welcher 150 Jahre verflossen sind; der 100. Gedenktage der unglücklichen Schlachten von Eylau und Friedland und

als Vorbote einer besseren Zeit der des Weltkrieges über die Befreiung des Bauernstandes in Preußen; endlich der 350. Gedenktage der Schlacht bei St. Quentin, in der Esmont die Franzosen schlug. An historische Persönlichkeiten mahnen der 750. Geburtstag des tapferen Königs Richard Löwenherz, der 400. Todestag Cesare Borgias, der 350. Sterbetag des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg, der 250. Geburtstag Friedrichs I., des ersten Königs von Preußen, ebenfalls der 250. Geburtstag des österreichischen Feldherrn Guido Graf von Starhemberg und der 200. Todestag des Markgrafen Wilhelm I. von Baden. Vor 300 Jahren wurde der niederländische Seeheld Michiel de Ruyter, vor 200 Jahren der preussische Heerführer General von Winterfeldt, vor 150 Jahren Lafayette und vor 100 Jahren der preussische General von Francky, wie der italienische Freiheitskämpfer Garibaldi geboren. Vor 250 Jahren verschied Kaiser Ferdinand III. An hervorragende Männer der Wissenschaft erinnern der 150. Todestag Reaumur's, der 200. Rabillon's, des Begründers der Paläographie, der 250. William Harvey's, des Entdeckers des Blutkreislaufs, der 100. Sterbetag des Astronomen Lalande, der 150. des Gelehrten de Fontenelle, des französischen Leibniz, ferner der 200. Geburtstag des Botanikers Linné, der 100. des Naturforschers Agassiz und des vielseitigen Schriftstellers Friedrich Theodor Vischer, der Germanisten Gahn, des Theologen Hübly, des Sprachforschers v. d. Gabelentz und des Physiologen Bischoff. Der 150. Geburtstag August von Weimar und Christophine Schillers, wie der 100. Todestag der Herzogin Amalia leiten in die klassische Zeit der deutschen Literatur über. Vor 100 Jahren wurde Tasso zum ersten Male aufgeführt, während vor 50 Jahren Karl Friedrich Schiller, der Sohn des Dichters, der Romantiker Eichendorff und der Dramatiker Auffenberg aus dem Leben schieden. Vor 300 Jahren sind Johann Rist, Paul Gerhard und Philipp Herßdorffer geboren. An bedeutende Künstler gemahnen die Gedenktage der Komponisten Plegel, Erb, Lachner und Gluka, des Bildhauers Canova, der Malerin Angelika Kaufmann und der Bühnenkünstler Ferdinand Fleck, Karl Noit und der Sänger Schaubig und Eckartschek.

Juristisches.

Aus Gefälligkeit.

[Dr. B.]

Wer einen anderen aus Gefälligkeit in seinem Wagen mitfahren läßt, begibt sich mindestens in eine gewisse Gefahr. Das Reichsgericht hat zwar kürzlich eine Festung des Fuhrhalters abgelehnt. Damals hatte der Beklagte den Kläger aufgefordert, auf den Wagen aufzusteigen und auf das Vieh, das er transportierte, etwas Aufz zu geben. Bei solcher Sachlage, argumentierte das Reichsgericht, sei ein direkter Vertrag gar nicht zu Stande gekommen, weil der Beklagte den Kläger nur aus Gefälligkeit mitgenommen und dieser nur aus Gefälligkeit die Aufsicht über das Vieh übernommen habe. Auch in einem anderen Falle, als das Pferd durcheinand wurde eine Haftpflicht nicht für begründet erklärt. In einem neuen Falle aber trug der Beklagte selbst Schuld an dem Unglück. Er hatte den ihm befreundeten Kläger auf der Straße getroffen und ihn aufgefordert, mitzufahren. Als er einen steilen Berg hinunterfuhr und er den Semmschuh anlegen wollte, riß die Sperrkette, der Wagen kam ins Rollen und stürzte um. Infolge dieses Unfalls wurde der Kläger schwer verletzt und verlangte Schadenersatz. Sämtliche Instanzen, zuletzt das Reichsgericht, kamen auf Verurteilung des beklagten Fuhrherrn zu. Auf Grund der Verurteilung wurde festgestellt, daß die Kette ausgeschliffen und fehlerhaft war. Das hätte der Beklagte erkennen müssen; er hätte dafür sorgen müssen, daß ein solcher Kettenbruch nicht vorkam; wenigstens hätte er bei dem ihm erkennbaren Zustande der Sperrkette für eine Weikette sorgen müssen; jedenfalls kam darauf nichts an, daß er schon mehrere Male mit dieser Kette die steile Straße passiert hatte; der Unfall hätte auch schon früher passieren können. Diesen speziellen Gründen fügt das Reichsgericht die sehr beachtenswerte Lehre hinzu: wer einen anderen, ob unentgeltlich oder entgeltlich zum Mitfahren auf seinem Fuhrwerk auffordert, muß wenigstens dafür sorgen, daß am Fuhrwerk alles in Ordnung ist; sonst macht er sich aus §§ 823 und 276 B.G.B. haftpflichtig. Am Klügsten tut man nach alledem, wenn man aus Gefälligkeit überhaupt niemand mitnimmt; wenigstens soll man ihm beim Aufsteigen bedeuten, daß er auf seine Gefahr mitfährt. (Nachdruck verboten.)

Ein verhängnisvoller Schachsteinwurf

ereignete sich, wie eine uns heute früh übermittelte Fernsprechmeldung besagt, gestern nachmittag beim Bahnbau in Lamscheid am Hunsrück. Hierbei wurden 40 Arbeiter verwickelt.

Zu dem Unglück wird der Frankf. Ztg. weiter aus Bingen gemeldet: Der Unfall ereignete sich beim Bau der Hunsrückbahn Goppard-Kastellaun zwischen Lamscheid und Bellingen. In der Nähe von Sauerbrunn waren vorgestern abend zwei Arbeiter verwickelt worden. Um sie womöglich zu retten, wurde von der Baufirma eiligst eine Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstätte geschickt. Als diese Arbeiter in den hinteren Teil des verwickelten Schachtes eingubringen versuchten, stürzten große Erdmassen nieder und verwickelten 30 bis 40 Arbeiter. Die Firma Gilin & Biffinger sandte sofort weitere Hilfskräfte an die Unfallstelle. Am Abend wurde die Leiche eines Arbeiters geborgen, zwei andere Leichen konnten nur zum Teil frei-